Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 11

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NACHBRENNER

Warschauerpakt: Auf dem Luftstützpunkt Laege, SO Rostock, dislozierten die Luftstreitkräfte der NVA ihre ersten Erdkampfflugzeuge des Typs Su-17 (NATO-Codenamen: FITTER H) ● Die Streitkräfte der CSSR rüsten ihre mit dem technisch überholten Boden/Boden-Lenkwaffensystem FROG-7 ausgerüsteten Einheiten zurzeit auf die moderne SS-21 SCARAB um ● **Flugzeuge:** Für die monatliche Kampfwertsteigerung von 2 trägergestützten U-Boot-Jagdflugzeugen S-3A Viking zur B-Konfiguration wird Lockheed ab Januar 88 eine erste Serie von 22 Rüstsätzen liefern ● Für ihre Waffensysteme F-15 Eagle erhält Saudi-Arabien 101 Sätze reichweitensteigernder, rumpfkonformer Brennstoffzusatzbehälter und Nutzlastträger ● Die jordanischen Luftstreitkräfte erhalten ab Anfang 1987 16 Strahltrainer des Typs CASA C-101 ● Boeing verkaufte je vier weitere Verkehrsflugzeuge des Typs 747 und 767 an die Volksrepublik China (derzeitiger Flottenbestand an Boeing-Flugzeugen: 38 Einheiten) ● Beim Erscheinen dieser Ausgabe des Nachbrenners stehen auf der Dyess Air Force Base in Abilene, Texas, bereits 29 Schwenkflügelbomber B-1B mit dem Strategic Air Command (SAC) der USAF im Truppendienste ● **Hubschrauber:** Aérospatiale übergab die ersten 2 von 6 bestellten Ambulanzhelikoptern AS 365N Dauphin 2 an den Military Medical Service der Armee Saudi-Arabiens ● Das australische Verteidigungsministerium gab bei Sikorsky 14 Transporthubschrauber UH-60A Black Hawk für die RAAF und weitere 8 S-70B-2 Seahawk für die RAAN (8) in Auftrag ● Im Rahmen der Prüfung verschiedener Helikoptertypen auf ihre Eignung in der Luftkampfrolle hin wird die US Army von Aérospatiale einen Hubschrauber SA 365N1 Dauphin mieten ● **Elektronische Kriegführung:** Für eine Verwendung mit dem Selbstschutz-Störsenderbehälter AN/ALQ-131 fertigt Loral Corporation im Rahmen eines 49,1 Mio.-Dollar-Auftrages der USAF eine Empfänger-/Prozessoreinheit für die optimale Steuerung der Störsenderleistung ● Für den Einsatz mit der geplanten Tornado-Spezialversion ECR (für «Electronic Combat Reconnaissance) der deutschen Luftwaffe wird Texas Instruments ein nicht näher umschriebenes Gerätepaket für die elektronische Kriegführung im Gesamtwerte von 100 Mio Dollar liefern ● **Luft/Luft-Kampfmittel:** Die Beschaffung von infrarotgelenkten Luftzielraketen AIM-9L Sidewinder für die F-16 der norwegischen Luftstreitkräfte wird 1988 abgeschlossen sein ● Die US Navy prüft zurzeit eine Bewaffnung ihrer trägergestützten U-Boot-Jagdflugzeuge S-3 Viking mit der Luft/Luft-Lenkwaffe AIM-9 Sidewinder ● **Luft/Boden-Kampfmittel:** Für die Bekämpfung von Seezielen beschafften die norwegischen Luftstreitkräfte im vergangenen Jahr eine ungenannte Anzahl ungelenkter Luft/Boden-Raketen CRV-7 ● Anlässlich von Seemanövern in der Karibik wurde der Seezielflugkörper AGM-84 Harpoon erstmals ab einem Bomber B-52G der USAF mit Erfolg gegen ein von der USN zugewiesenes Seeziel eingesetzt ● Als eine der ersten Einheiten der USAF erreichte die auf dem Luftstützpunkt RAF Woodbridge beheimatete und mit dem Panzerjagd- und Luftnahunterstützungsflugzeug A-10 Thunderbolt II ausgerüstete 91st Tactical Fighter Squadron der 81st TFW eine erste operationelle Einsatzbereitschaft mit der rund um die Uhr, bei schlechtem Wetter sowie bei Rauch einsatzfähigen, wärmebildgesteuerten D-Version der AGM-65 Maverick ● **Navigations- und Kampfmittelleitanlagen:** Für den Einbau in den Aufklärungs-, Beobachtungs- und Feuerleithubschrauber OH-58D wird McDonnell Douglas im Auftrage der Bell Helicopter Textron 44 weitere Mastvisiere (16) und Langzeitbauteile für weitere 39 dieser tag-nacht-einsatzfähigen Zielauffass- und Laserkampfmittelleitanlagen fertigen ● Rockwell International wird dieses Jahr mit der Lieferung von 28 NAVSTAR-Global-Positioning-System-Satelliten an die USAF beginnen ● **Frühwarn-, Aufklärungs-, Führungs- und Fernmeldesysteme:** Für die Ergänzung terrestrischer und luftgestützter Frühwarn-Radarsensoren arbeitet die britische Firma Marconi Radar Systems Ltd an einem «Over The Horizon» (OTH)-Radarsystem mit einer möglichen ersten operationellen Einsatzbereitschaft im Jahre 1988 ● Ab 1987 wird das Frühwarn- und Führungssystem STRIL 60 der schwedischen Luftstreitkräfte im Rahmen eines Kampfwertsteigerungsprogrammes der aktuellen und zukünftigen Bedrohung angepasst ● Die NATO AEW Programme Management Agency (NAPMA) beauftragte die Dornier Reparaturwerft GmbH als Hauptauftragnehmer für die langfristige Depotinstandsetzung der 18 fliegenden NATO-Frühwarnsysteme AWACS vom Typ Boeing E-3A Sentry ● Saudi-Arabien übernahm im vergangenen Juli das erste von 5 in Auftrag gegebene Frühwarn- und Jägerleitflugzeug E-3 AWACS ● **Terrestrische Waffensysteme:** Die Schweizer Armee übernahm die letzte von 60 Feuereinheiten der Nahbereichsflugabwehrlenkwaffe Rapier ● Mit einem Nahbereichsflugabwehrlenkwaffensystem Tracked Rapier fanden im Norden Englands unter schwierigen Wetterbedingungen erstmals mit Erfolg Schiessversuche gegen ein Panzerziel statt ● Vom Nahbereichsflugabwehrlenkwaffensystem Chaparral stehen weltweit über 600 Einheiten im Truppendienst (ua US Army und Israel) ● **Merkpunkte:** Um den Objektschutzverbänden realistische Möglichkeiten zur Überprüfung ihrer Dispositive und ihrer Leistungsfähigkeit zu geben, durften die angreifenden Luftangriffsflugzeuge während den NATO-Luftwaffenmanövern «Central Enterprise» in einem Radius von 16 km um die zu bekämpfenden Einsatzbasen in einer Höhe von lediglich 75 m über Grund operieren ● ka

LITERATUR

Jürg Gschwendter

Deutsche Antipartisanenkriegführung. Gegenoffensive deutscher Verbände in Slowenien und Zentralkroatien September bis November 1943

Hrsg: ASMZ, Schriftenreihe, Frauenfeld, 1986

Die Arbeit ist an der Militärschule der ETH Zürich verfasst worden.

Hauptmann i Gst J Gschwendter wählte für seinen Aufsatz das Thema der deutschen Partisanenbekämpfung in Slowenien und Zentralkroatien Ende 1943. Hier wurden deutscherseits Waffen-SS-Verbände, Heeres-Verbände und ein Luftwaffengefechtsverband eingesetzt. Obwohl die angreifenden Truppen alle deutsche Uniformen trugen, setzten sich die Verbände nicht nur aus Deutschen zusammen. Österreicher, Turkmenen, Schweden, Norweger bzw Dänen standen hier gegen Titos Volksbefreiungsarmee (neue Bezeichnung der kommunistischen Partisanenverbände seit dem Sommer 1943) im Kampf. Der Verfasser der Studie beschränkt sich nicht nur auf die Schilderung der Kampfhandlungen. Fragen der Logistik, die Organisation des Nachrichtendienstes usw werden in der Arbeit auch erörtert. Bei den Schlussbemerkungen wird auch die Möglichkeit eines Partisanenkrieges in der Schweiz erwähnt. Gschwendter sieht das Problem schon recht, wenn er schreibt: «Analog den jugoslawischen Partisanen müssten auch unsere Kleinkriegsdetachemente wohl einen Entscheidungskampf zu vermeiden suchen und sich darauf beschränken, dem Gegner möglichst hohe Verluste und maximale Schäden durch aggressive Überfälle und Hinterhälte zuzufügen...» Er sagt noch: *«Wichtigster Faktor im Kampf gegen den Feind... scheint mir der Widerstandswille der gesamten Bevölkerung zu sein, die extremsten Belastungen ausgesetzt sein würde...»*

Die Studie ist mit (guten) Kartenskizzen, Tabelle und mit Literaturangaben versehen. PG

Herausgegeben von Prof Walter Wittmann

Das Jahr 2010 im Visier

Verlag Huber, Frauenfeld, 1986

Im soeben erschienenen Buch «Landesverteidigung 2010», befassen sich prominente Autoren mit der Zukunft der schweizerischen Landesverteidigung. Denn in einer weitsichtigen Planung ist zu berücksichtigen, dass was in den 1990er Jahren zum Einsatz gelangt, heute schon zur Verfügung steht. Der Handlungsspielraum weitet sich erst ab der zweiten Hälfte der 1990er Jahre aus.

In bezug auf die Landesverteidigung gibt es zahlreiche Fragen, die einer Antwort harren. Wie sieht zum Beispiel die künftige Bedrohung der Schweiz aus? Welche Waffen kommen in den nächsten 15 bis 20 Jahren zum Zug? Wo können sie beschafft werden? Mit welchen Kosten sind sie verbunden? Wie sieht dabei die Finanzierung aus? Über die vielen Fragen geben die verschiedenen Verfasser Antworten.

In einem sind sie sich jedoch einig: Die nationale Sicherheit ist die erste Aufgabe eines jeden Landes, das über sein Schicksal selbst bestimmen möchte. Dieses Ziel ist nur erreichbar, wenn die erforderlichen Militärausgaben bewilligt und getätigt werden. Doch in den letzten Jahrzehnten sind die Militärausgaben unter Druck geraten. Es ist daher entscheidend, in Erfahrung zu bringen, welche Auswirkungen die Fortsetzung dieses Trends auf die Verteidigungsfähigkeit der Schweiz hat und welche Konsequenzen zu ziehen und wo die Prioritäten zu setzen sind. Ho

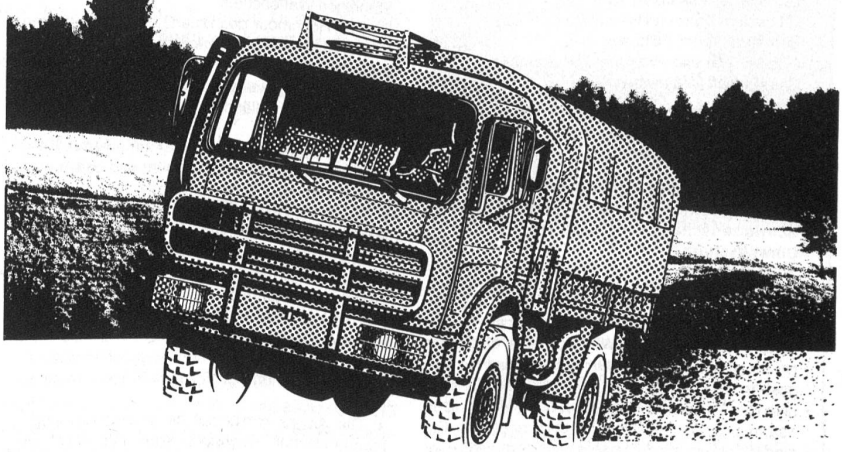
Franz Winkler

Partisanen in Jugoslawien. Winteroffensive deutscher Verbände im Gorski Kotar und im kroatischen Küstengebiet 1944

ASMZ Schriftenreihe, Frauenfeld, 1986

Die Schrift ist im Rahmen der Militärschule an der ETH Zürich erarbeitet worden. Sie beinhaltet einen wichtigen Teilaspekt des Kleinkrieges auf dem Balkan während der Endphase des Zweiten Weltkrieges. Der

Der Spezialist für Spezialfahrzeuge.



NAW

Nutzfahrzeuggesellschaft Arbon & Wetzikon AG, Arbon

M&G

Kleinkrieg in Jugoslawien, nach sowjetischem Sprachgebrauch «Partisanenkampf» genannt, stellte die deutsche Kriegsführung öfters vor schwere Probleme. Mit verhältnismässig wenig Kraft musste sie grosse Gebiete Jugoslawiens überwachen und vor allem die Verbindungswege der Wehrmacht zwischen dem Deutschen Reich und Griechenland sichern.
Die Seminararbeit von **Hptm i Gst Franz Winkler** ist der sogenannten 6. Offensive der 2. deutschen Panzerarmee gegen Titos Partisanen in Nordwest-Kroatien gewidmet. Diese wurde im Januar 1944 ausgeführt. Gegen die kommunistischen Guerillatruppen setzten die Deutschen mehrere Verbände ein, unter anderem auch eine kroatische Division, die dann den Kämpfen – wegen nationalen und religiösen Gegensätzen – auch eine bürgerkriegsähnliche Note gaben. Der Verfasser schildert nicht nur Vorbereitung, Ablauf und Ergebnisse der Offensive, sondern gibt auch einen Überblick über die spezifischen Methoden des Balkan-Kleinkrieges und aus diesen Erkenntnissen resultierende Lehren. Dies wird dann in einem Kapitel unter dem Titel «Überlegungen zu einem Partisanenkampf in der Schweiz» extra herausgearbeitet. PG

✣

Der politische Krieg

SOI-Verlag, Bern 1986

Die neueste Veröffentlichung des Berner SOI-Verlags enthält diejenigen Referate, die an eine Studientagung am 30./31. Oktober 1985 in der Schweiz gehalten worden sind. Die Referenten kamen aus verschiedenen Ländern, und ihr zentrales Thema beinhaltete den «politischen Krieg» unserer Gegenwart. Dieser Krieg – geführt vom Ostblock gegen den Westen – hat eine lange Vorgeschichte und wird eigentlich in seltenstem Fall mit Waffen ausgetragen. Es ist ein Geheimkrieg, der sich auf verschiedenen Ebenen, im Untergrund aber auch vor der Öffentlichkeit abspielt. Desinformation, Wirtschafts- und Militärspionage, das schmutzige «Spiel» mit dem Wort «Frieden» und andere typische Merkmale dieser nicht ungefährlichen roten Waffengattungen des politischen Krieges muss der Westen beinahe tagtäglich erleben.
Der vorliegende Band beinhaltet acht Referate. Sie setzen sich mit Fragen des «militärischen Übergewichtes als Erpressungsfaktor» auseinander; informieren über Probleme der Desinformation und gewähren Einblick in die Strategie und Methodik des KGB. Ausserdem wird der Fall Zentralamerika angesprochen. Ein Referat behandelt die Grundzüge einer politisch-psychologischen Strategie zur Überwindung des Sowjet-Totalitarismus. PG

Briefe an den Redaktor

Nochmals: Rothenthurm, Vorwort September

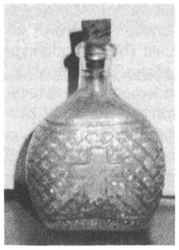
«Man will vielleicht lieber eine fremde als die eigene Armee im Lande haben» – das unterstellen Sie den Gegnern des Waffenplatzes Rothenthurm. Das mag für einige wenige Schreihälse zutreffen. Es gibt aber durchaus ernsthafte Gründe gegen diesen Waffenplatz:
– Der integrale Schutz des Bibertales *auch* vor Einwirkungen der Armee ist aus der Sicht des Natur- und Landschaftsschutzes vordringlich und von grösster Bedeutung.
– Im Konflikt zwischen Interessen der Landesverteidigung und des Natur- und Landschaftsschutzes steht durchaus nicht zum vornherein fest, dass diejenigen der Landesverteidigung *immer* durchzusetzen wären; es muss auch hier eine gründliche Prüfung und eine Interessenabwägung erfolgen.
– Der Waffenplatz Rothenthurm wurde vor 20 Jahren für eine Truppe mit einer bestimmten Ausrüstung und Einsatzdoktrin konzipiert. Dieses Konzept war schon damals auch rein militärisch fragwürdig und ist inzwischen nur noch fragwürdiger geworden.
– Gerade für die Aufklärer kann am ehesten anderswo Übungsgelände gefunden werden, als ausgerechnet im empfindlichen und schlecht geeigneten Hochmoor des Bibertales.
Ich bin *kein* Gegner dieses Waffenplatzprojektes und habe mich schon vor Jahren trotz aller Bedenken öffentlich dafür ausgesprochen. Die Verteufelung der Gegner nach Ihrem primitiven Schema ist jedoch in dieser komplexen Problematik in keiner Weise angemessen. Bitte veröffentlichen Sie diesen Brief als Leserbrief. (3. 9. 86)
Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen
Bernhard Wehrli, Feldbach
Oberst i Gst und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz

---

Immer noch Rothenthurm

Der Redaktor zum Leserbrief von Dr Bernhard Wehrli, Oberst i Gst und Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Umweltschutz

Es stimmt, dass der im Leserbrief von Dr Bernhard Wehrli zitierte Satz bezüglich *eigener und fremder Armee* aus dem Zusammenhang gerissen eine harte Formulierung ist. Wer sich aber die Mühe nimmt, meine Ausführungen in den Vorworten August und September zusammen oder jede für sich allein zu lesen, wird feststellen, dass es mir *nicht* darum ging, ein primitives Feindbild zu prägen. Es ging mir darum, die für unsere Landesverteidigung schwerwiegenden Konsequenzen aufzuzeigen, wenn auf den vom Bundesrat und vom EMD als notwendig erachteten Waffenplatz verzichtet wird.
Ich stimme mit Dr Bernhard Wehrli überein, dass es gilt, zwischen den Raumansprüchen der Armee und den Anliegen eines grossräumigen Landschaftsschutzes einen Kompromiss zu finden. Es geht nicht darum, eine «Entweder-oder»-Haltung zu propagieren, wie das im Leserbrief zum Ausdruck kommt. Gerade das Projekt «Rothenthurm» (Botschaft) zeigt, dass das EMD von einer solch sturen Haltung abweichen will.
Der Leserbrief lässt Zweifel darüber aufkommen, welche Interessen Dr Bernhard Wehrli wirklich vertritt. Ist er wirklich nicht gegen den Waffenplatz, wie er erklärt, oder vertritt er eben doch nur andere Interessen? Der Brief vom 3. September veranlasst mich zu einer längeren Stellungnahme. Die bisher zeitweise sehr intensive und mit Schlagzeilen geführte Auseinandersetzung um das Waffenplatzprojekt Rothenthurm haben die Tatsachen um dieses Vorhaben etwas verwischt. Folgendes ist richtig und lässt sich Wort für Wort belegen:
1. Der Waffenplatz Rothenthurm ersetzt ein Provisorium. Diese Rekrutenschule ist seit Jahren in der Region Schwyz–Rothenthurm untergebracht und wird auf behelfsmässigen Plätzen und unter erschwerten Bedingungen hier auch ausgebildet.
2. Das Konzept für den Waffenplatz Rothenthurm wurde der Entwicklung der Armee angepasst. Seit Jahren ist bekannt und auch in Verträgen festgehalten, dass auf dem neuen Waffenplatz Radfahrer und zu einem kleineren Teil noch Aufklärer ausgebildet werden. Der Waffenplatz, so wie er geplant ist, trägt den Erfordernissen der militärischen Ausbildung von heute und morgen Rechnung. Jedenfalls ist dies die Auffassung des zuständigen Waffenchefs.
3. Das Hochmoor des Bibertales wird durch den Waffenplatz *nicht beeinträchtigt:*
– Das Hauptübungs- und Schiessgelände mit allen Ausbildungs- und Schiessanlagen wird in einem anderen Geländeteil, im Cholmattli, eingerichtet.
– Die Kasernenbauten werden an einen Abhang längs der Südostbahn angelehnt und liegen ausserhalb des eigentlichen Hochmoors.
– Einzig ein Übungsgelände, das von früher her, als die Planung noch ausschliesslich auf Aufklärer ausgerichtet war, den Namen «Aufklärungsgelände» behalten hat, liegt in einer Übergangszone zwischen Landwirtschafts- und Hochmoorgebiet. Auf vorhandene Hochmoorparzellen wurde im Rahmen der Planung weitestgehend Rücksicht genommen. Bauten werden, abgesehen von einzelnen Wegen und Schützenstellungen, keine erstellt.
4. Die *Armee nimmt* auf die einzigartige Hochmoorlandschaft *Rücksicht.* Wie hätte sonst die Eidg Natur- und Heimatschutzkommission dem Projekt zustimmen können?
Dadurch, dass das erwähnte Aufklärungsgelände in der Übergangszone vom Landwirtschafts- zum Hochmoorgebiet liegt und in seiner Nutzung vertraglich beschränkt ist, ist eine Pufferzone entstanden, durch welche das eigentliche Hochmoor langfristig erhalten und vor Eingriffen, zB durch Kultivierung bzw Düngung des Bodens, geschützt wird.
Die Behauptung, dass der Waffenplatz auf lange Sicht Garant für die Erhaltung der heutigen Grenzen des Hochmoores auf der Rothenthurmer Seite ist, tönt zwar etwas «hoch gestochen», dürfte aber mit realen Argumenten nicht zu widerlegen sein.
5. *Militärische Ausbildung* und *Natur- und Landschaftsschutz schliessen sich in keiner Weise aus. Ihre Interessen ergänzen sich in sehr vielen Fällen sinnvoll.* Zahlreiche Beispiele – ich denke nur an den Waffenplatz Frauenfeld – beweisen es. Bei den zuständigen Stellen des EMD sind Interessenabwägung und Kompromisse seit Jahren mehr als nur leere Worte.
Auch in Rothenthurm ist diese *Interessenabwägung und Interessenkoordination* erfolgt. Militär und Naturschutz haben in Rothenthurm, wie an vielen anderen Orten in unserem Land, nebeneinander Platz. Es ist absurd, von einer Beeinträchtigung des Bibertales zu sprechen.
Ich bitte Herrn Dr Bernhard Wehrli und unsere Leser um Verständnis dafür, dass ein Oberst dem andern widerspricht. In diesem Falle fühlte ich mich trotz allen verständlichen Bedenken dafür verpflichtet. *Der Redaktor: Edwin Hofstetter*



Gestatten Sie, dass ich mit einer etwas sonderbaren Frage an Sie gelange. Von meinem Grossvater (Jahrgang 1877) erhielt ich einst das auf beiliegender Foto abgebildete Glasfläschlein. Es hat einen Durchmesser von 8 cm, ist 10 cm hoch und 4 cm dick.
Nach den Ausführungen meines Vaters muss es sich dabei um einen antiken Ausrüstungsgegenstand der Schweizer Armee handeln, dem
«Eidgenössischen Buddel».
Bestünde vielleicht die Möglichkeit, das beiliegende Bild im «Schweizer Soldat» zu veröffentlichen, um so allenfalls mehr über die Vergangenheit dieses Fläschleins zu erfahren?
Besten Dank für Ihre wertvollen Bemühungen im Dienste der literarischen Tätigkeit für Armee und Vaterland.
Mit freundlichen Grüssen
Georg Egli, Försterhaus, Heiligkreuz